

auf 13.6, in Westfalen sogar von 10.6 auf 17.6 gestiegen“ (S. 276). Durch das Studium der Gegenwartskunde erkennt der Seelsorger mit erschütternder Deutlichkeit die Gegenwartsaufgaben und empfängt die stärksten Impulse, alle Kräfte an ihre Lösung zu setzen.

Bonn.

Univ.-Prof. Dr Franz Jos. Peters.

Die Religion im Weltkrieg. Von P. Erhard Schlund N. F. M. Mit 63 Abbildungen (136). München 1931, Knorr u. Hirth. M. 5.50.

Von Gas, Granaten und Soldaten. Kriegserlebnisse des Unteroffiziers Maier. Von Max Biber (219). Würzburg 1930, Fränkische Gesellschaftsdruckerei.

In diesem prachtvoll lebendig geschriebenen Buche untersucht der *Religionspsychologe* die von der Kriegsliteratur fast ängstlich vermiedene Frage um Stellung und Bedeutung der Religion im Weltkriege. Das *Ergebnis*: Es wäre ungerechtfertigt, so zu tun, als ob der deutsche Soldat religiös so wenig interessiert gewesen sei und praktiziert habe, wie viele von denen, die über ihn schreiben. Die umfassende Eigenerfahrung des Verfassers, der interessante Einblick in die großzügige und beneidenswert glückliche Organisation der deutschen Feldseelsorge und das reiche, religionspsychologisch gewertete Material wirken überzeugend. Das Buch klärt viele Fragen und zeigt zugleich verlässliche Wege für die weitere Seelsorgsarbeit.

Einer, der inzwischen den Weg zum Altare gefunden hat, schildert uns den Krieg, wie ihn er und Hunderttausende mit ihm erlebt haben. Zweifelsohne eines der besten und *empfehlenswertesten Kriegsbücher*. P. Georg von Sachsen, ehemals Kronprinz von Sachsen und Kommandeur im Westen, hat das Vorwort dazu geschrieben.

Neustift.

Divisionspfarrer a. D. Binder.

Le vrai visage de St. Alphonse de Liguori. De ses portraits à son portrait. R. P. Charles Keusch C. Ss. R. (130). Paris 1930, Bloud u. Gais.

Der Verfasser, ein Mitglied der Straßburger Redemptoristen-Ordensprovinz (Elsaß-Lothringen), ist einer der besten Kenner der Schriften des heiligen Alfons v. Liguori, dessen Buch „Die Aszetik des heiligen Alfons“, 2. u. 3. Aufl. 1926, reichen Beifall gefunden. Vorliegende, dem Kardinal van Rossum gewidmete und von ihm warm empfohlene Schrift verdankt ihren Ursprung dem Bestreben des geistreichen, fleißigen St.-Alphonsus-Forschers, der die Psychologie des Schrifttums, Wirkens und Schaffens unseres Heiligen gründlich erfaßt hat, nun auch sein *wahres äußeres Bild* zu zeichnen, da so manche Darstellungen seiner Figur vom ästhetischen und zugleich vom historischen Standpunkte aus zu beanstanden seien. Man solle St. Alfons als kanonisierten Heiligen, Kirchenlehrer und Geistesmann in seinen mittleren Jahren darstellen, wobei eine gewisse Idealisierung der geschichtlichen Wahrheit nicht Eintrag tue, da ja auf diese Weise die Seele als forma corporis so recht zum Ausdruck komme. Gerade die seelischen, stets sich gleich bleibenden Eigentümlichkeiten müßten aus dem Porträt hervortreten, nicht aber die wechselnden, zufälligen Alters- oder Krankheitserscheinungen. Darum der Appell des Verfassers an die Kunstfreunde und an seine Mitbrüder, an der Rekonstruktion des wahren Bildes St. Alfonsens („von seinen Bildern zu seinem, d. i. wahren Bilde“) mitzuwirken.

Eine deutsche Ausgabe dieser in klassischem Französisch geschriebenen, reichhaltig und schön illustrierten Schrift wäre zu begrüßen.

Glogau.

P. Dr Jos. Schweter C. Ss. R.

Maria Theresia Gräfin Ledóchowska, Gründerin der St.-Petrus-Claver-Sodalität für die afrikanischen Missionen und die Befreiung der Sklaven. Lebensbild, gezeichnet von *Valerie Bielak*. Nach dem italienischen Original ins Deutsche übertragen und erweitert von *Auguste Sander* (336). Salzburg 1931.

In einfacher und doch fesselnder Darstellung wird das Bild einer körperlich sehr schwachen, aber geistig überaus starken Frau entrollt, die für die Missionierung des schwarzen Erdteiles und die Befreiung der Negersklaven seit 1892 bis zu ihrem seligen Heimgange, 6. Juli 1922 in Rom, bahnbrechend gewirkt hat und hierin dem Kardinal, dem Primas von Afrika und Stifter der Weißen Väter, der den Missionsgedanken als immer glühenden Funken in ihre Seele gesenkt, sich würdig an die Seite stellt. Glänzende Aussichten in der Welt gibt die Hofdame Gräfin Ledóchowska auf, um mit Aufbietung aller Kräfte bis zur Erschöpfung für die Ausbreitung des Reiches Gottes in Afrika zu wirken. Ihre Demut, Innerlichkeit und Standhaftigkeit, ihr Gottvertrauen, Opfermut und Seeleneifer haben sie zu einer „säkularen Frau“ gemacht, deren Leistungen im dreißigjährigen Apostolat glänzende Trophäen ihrer treuen Mitwirkung mit der göttlichen Gnade, ihres bewundernswerten Organisations- und Verwaltungstalentes, nicht zum mindesten ihrer hohen schriftstellerischen Begabung darstellen. Ihr seliger Tod mit dem anhaltenden Lächeln auf dem Antlitz, das Echo eines ganz in Gott versenkten Lebens, und die vielen auffallenden Gebeterhörungen, die man der Fürsprache dieser Paulusseele zuschrieb, führten 1929 zur Einleitung ihres Seligsprechungsprozesses. Fürwahr, die Verbreitung dieses schön ausgestatteten, wohlfeilen Buches dient nicht nur dem eigenen Seelennutzen, sondern ist auch ein Apostelwerk im Sinne der Dienerin Gottes.

Glogau.

P. Dr Jos. Schweter C. Ss. R.

75 Jahre Stella Matutina. Festschrift. Band 1: Abhandlungen von Mitgliedern des Lehrkörpers (650). — Band 2: Abhandlungen von ehemaligen Zöglingen. Mit 12 Tafeln (452). — Band 3: Stellazeiten und Stellaleben, geschildert von Zöglingen. Mit 103 Bildtafeln (476). Feldkirch 1931, Selbstverlag Stella Matutina.

Im Juli 1931 hat die Stella Matutina, die Lehr- und Erziehungsanstalt der Jesuiten zu Feldkirch in Vorarlberg, das 75. Jahr ihres Bestehens gefeiert; aus diesem Anlaß ist eine umfangreiche, dreibändige Festschrift erschienen. Man muß wirklich sagen: Da hat sich die Anstalt ein prächtiges Denkmal gesetzt, wie es ihr nicht so leicht eine andere nachmachen wird. Der erste Band bringt 26 wissenschaftliche Beiträge von ehemaligen oder jetzigen Lehrern des Gymnasiums; die verschiedensten Gebiete sind berücksichtigt, und alle Beiträge können sich sehen lassen. Einige stammen von weitbekannten Gelehrten. — Der zweite Band bietet 26 wissenschaftliche Beiträge von ehemaligen Zöglingen; auch hier gilt das gleiche. — Der dritte Band führt in das Werden und das Wirken der Anstalt ein. — Aus dem